

# Die natürliche Art des urbanen Lebens

Ein Modell für den Wohnbau der Zukunft

Das renommierte norwegische Architekturbüro Helen & Hard stellte sich die Frage, wie man Wohnen nachhaltiger gestalten kann – und zwar nicht nur in ökologischer, sondern auch ökonomischer und sozialer Hinsicht. Aus diesen Überlegungen entstand in Stavanger der – mit dem norwegischen Staatspreis für Architektur ausgezeichnete – Wohnbau „Vindmøllebakken“, der als Vorbild für eine neue Art des gemeinschaftlichen Wohnens dienen soll und in den die Gründer des Büros gleich selbst einzogen.

📄 Raphael Zeman

📷 Helen & Hard, Sindre Ellingsen, Minna Soujoki

1996 erwarben die Norwegerin Siv Helene Stangeland und der gebürtige Grazer Reinhard Kropf ein Grundstück mitten in der Altstadt von Stavanger und gründeten das Architekturbüro Helen & Hard. Rund zwanzig Jahre später entschied man sich dazu, auf ebendiesem Grundstück ein Quartier für gemeinschaftliches Wohnen zu errichten. Dieses sollte nicht nur sozial, ökologisch und ökologisch, sondern auch architektonisch nachhaltig sein – dementsprechend entschied man sich für einen Holzbau. ▶

Das man diese Bauweise beherrscht, stellten Helen & Hard bereits mehrmals unter Beweis – so zum Beispiel beim Finanzpark der SpareBank 1 oder der Bibliothek Samling (holzbau.austria berichtete).

**Sharing is Caring**

Um die Form des urbanen Wohnens zu revolutionieren, gründeten die Architekten gemeinsam mit einer Freundin und dem Investor Kurse Smith Eiendom das Unternehmen „Gaining by Sharing“. Dabei handelt es sich um ein Konzept, das auf den Prinzipien des Teilens aufbaut, welche gemeinsam mit Indigo Growth und Gaia Trondheim erarbeitet wurden: „Es zeigt, wie menschliche, soziale, ökologische und ökonomische Bedürfnisse auf nachhaltige und symbiotische Weise befriedigt werden können. Das Modell versteht sich als Antwort auf die herkömmliche Art Wohnraum zu schaffen, welche oftmals nicht den vorherrschenden sozialen Bedürfnissen entspricht. Heutige Bewohner können moderne Familien mit ‚deinen, meinen und unseren Kindern‘ sein, eine Generation von Älteren, die gesund sind und noch länger zu Hause leben möchten, Menschen, die alleine wohnen und einsam sind – oder auch Menschen, die einfach nur nachhaltig wohnen möchten. Durch das Teilen von Ressourcen – sei es Zeit, Raum oder Besitz – wird ein nachhaltiger Lebensstil ermöglicht.“ Dabei verweist das Unternehmen auf eine Studie des US-amerikanischen Cohousing Research Network, laut der 96 % der in Cohousing (Gemeinschaftswohnen) lebenden Personen von einer verbesserten Lebensqualität berichten. Darüber hinaus befinden 75 % ihre Gesundheit für besser als die Gleichaltriger.

**Kleinere Wohnungen, größerer Mehrwert**

„Vindmøllebakken“ liegt mitten in der Altstadt von Stavanger, im Umfeld gibt es viele kleinteilige Holzhäuser. An diesen städtebaulichen Kontext haben Helen & Hard ihren Entwurf angepasst. „Die 26 8 mal 8 m messenden Häuser sind von zwei bis fünf Geschossen abgetrepp“, erklärt Kropf im Interview mit dem deutschen Architekturmagazin DETAIL. Der Komplex setzt sich aus insgesamt 40 Eigentumswohnungen, vier Stadthäusern sowie 10 Mietwohnungen zusammen, die allesamt um rund 500 m<sup>2</sup> Gemeinschaftsfläche – quasi das gemeinschaftliche Wohnzimmer des Komplexes – angeordnet sind. Die vollausgestatteten Wohnungen wurden etwas kleiner als üblich gehalten, dadurch soll auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Bewohner gesenkt werden. „Eine Dreizimmerwohnung mit zwei Schlafräumen hat beispielsweise rund 54 m<sup>2</sup>, der norwegische Standard liegt zwischen 65 und 75 m<sup>2</sup>“, erläutert Kropf. Zusätzlich zur eigenen Wohnung besitzt jeder Bewohner 12 m<sup>2</sup> des Gemeinschaftsbereichs, die zum selben Preis wie die privaten Wohnungen verkauft wurden. Das Wohnzimmer des Areals gehört also allen gleichermaßen und wird auch von der Gemeinschaft verwaltet.



Die Architekten, welche selbst in Vindmøllebakken eingezogen sind, empfinden diese Form des gemeinschaftlichen Lebens als natürliche Art des urbanen Wohnens.

**Gemeinsam bewohnt und geplant**

Schon während der Entwurfsphase ermöglichten Helen & Hard den zukünftigen Bewohner mittels fünf Workshops die Gemeinschaft sukzessive aufzubauen, einander kennenzulernen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist laut Kropf dabei, dass dies im Konsens geschieht. So hatte jeder ein direktes Mitspracherecht sowohl bei der Gestaltung der eigenen Wohnungen als auch des Gemeinschaftsbereichs und dessen Funktionen. Über den Hof gelangt man in den großzügigen Gemeinschaftsbereich mit doppelter Raumhöhe. Dort wachsen Pflanzen und auch Kräuter, die in der angrenzenden Gemeinschaftsküche sogleich zum Kochen verwendet werden können. Hier sind auch ein Essbereich, Werkstätten, Gästerräume und eine Lounge gelegen. Optional kann der Komplex auch von der Straße aus betreten werden. Ein Atrium mit offenem Stiegenhaus und Galerien führt zu den Wohnungen, weiter oben zur Bibliothek und schlussendlich zum Gewächshaus am Dach. Die Raumabfolge ist auf Blickbeziehungen bedacht und bietet die Freiheit selbst zu entscheiden, wann man sich zurückziehen oder mit anderen in Kontakt treten möchte. Als die Bewohner schlussendlich einzogen, gründeten sich sogleich 22 selbstorganisierende Interessensgruppen, darunter eine Küchen-, eine Garten-, eine Carsharing-Gruppe und eine, die sich um die sozialen Prozesse und das Lernen aus den damit verbundenen Herausforderungen kümmert. Um dieses Engagement aufrechtzuerhalten, ist wiederum das Prinzip der Freiwilligkeit oberste Prämisse. ▶

Obenauf befindet sich das Gewächshaus mit Ausblick über Stavanger.





Das Ensemble wurde behutsam an das architektonische Umfeld angepasst.



#### Modell braucht Systematisierung

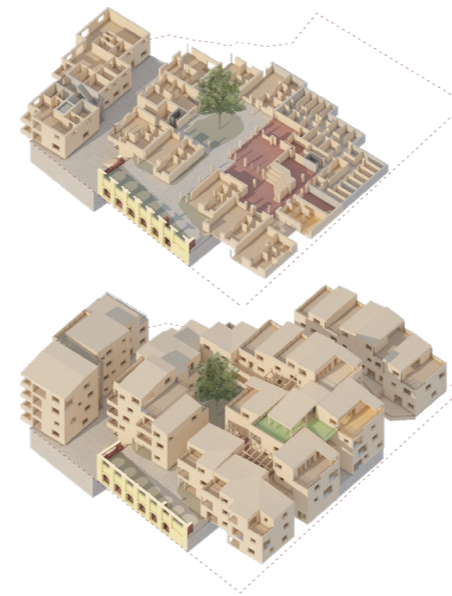
Da Kropf und Stangeland Vindmøllebakken von Beginn an auch als Wohnraum für sich selbst entwarfen, war man natürlich gerne bereit, ein deutlich gesteigertes Ausmaß an Planungsarbeit auf sich zu nehmen. Die Frage, ob sich das Konzept ohne diesen im Arbeitsalltag unüblichen und unwirtschaftlichen Einsatz auf den kommerziellen Wohnungsmarkt umlegen ließe, beantwortet Kropf folgendermaßen: „Die Grundidee von Gaining by Sharing ist konkurrenzfähig am kommerziellen Markt zu sein – es soll kein idealistisches Nischenprodukt sein. Natürlich brachte Vindmøllebakken aufgrund des Gemeinschaftsprozesses einen sehr großen Planungsaufwand mit sich. Nun versuchen wir in der Weiterentwicklung des Konzepts, die Lösungen des Wohnbaus zu parametrisieren, die Gemeinschaftsprozesse in ein mehr oder weniger geregeltes System zu bringen.“ Dabei arbeitet man auch an einem interaktiven Tool, mit dem die späteren Bewohner selbst an den Grundrissen der Wohnungen und Gemeinschaftsbereiche herumbasteln können. Dies wird derzeit an drei, vier in Planung befindlichen Projekten getestet.

#### Holzbau-Know-how aus Österreich und der Schweiz

Die schlussendliche Errichtung von Vindmøllebakken war vor allem logistisch eine riesige Herausforderung, denn die Holzelemente – gefertigt von Holzbau Saurer aus Höfen – wurden mit fertigen Sichtoberflächen auf die Baustelle geliefert. Vermittelt hat die Tiroler Zimmererei kein geringerer als der Holzbau-Grande Hermann

Blumer, der bereits seit Jahren eng mit holzaffinen Architekten wie Helen & Hard zusammenarbeitet. So zeichnet das von ihm mitgegründete Ingenieurbüro SJB aus St. Gallen für die Statik verantwortlich. Insgesamt 45 Lkw waren jeweils vier Tage lang unterwegs, um die rund 410 m<sup>3</sup> Brettspertholz, 330 m<sup>3</sup> Brett-schichtholz und 60 m<sup>3</sup> Dreischichtplatten nach Stavanger zu bringen, wo pro Tag ein Geschoss errichtet wurde. Als weitere Herausforderung definierten die Architekten den Schall- und Brandschutz, zumal es ihnen ein besonderes Anliegen war, dass die Holzstruktur sichtbar bleibt.

Und wie hat sich das Projekt mit seinem engen sozialen Gefüge nun in Zeiten einer Pandemie bewährt? Laut Kropf war es sehr erfreulich zu beobachten, wie sich die Gemeinschaft mit den neuen und erschwerten Bedingungen arrangierte. Sogleich organisierte sich eine Gruppe, die sich um die Sicherheitsmaßnahmen kümmert. Laut dem Architekten konnte nicht nur der soziale Kontakt unter den Bewohnern aufrechterhalten werden, sondern es gab auch noch nie so viel soziales Miteinander, wie jetzt – und das in geordneten Bahnen. Man veranstaltet beispielsweise regelmäßige Konzerte, auch weil Musiker schwere Zeiten erleben. Die Architekten jedenfalls scheinen sich in Vindmøllebakken zu Hause zu fühlen: „Wir verstehen das als natürliche Art des urbanen Lebens – vor allem, wenn die Architektur selbst dazu anregt.“ ■



#### PROJEKTDATEN

**Standort:** Stavanger, Norwegen

**Bauherrschaft:** Kruse Smith Eiendom AS, Helen & Hard AS

**Fertigstellung:** 2019

**Architekten:** Helen & Hard, helenhard.no

**Statik:** SJB, sjb.ch

**Holzbau:** Holzbau Saurer, holzbau-saurer.at

**Holzmenge:** ca. 410 m<sup>3</sup> BSP, 330 m<sup>3</sup> DUO-Balken und BSH, 60 m<sup>3</sup> Dreischichtplatten

**Fläche:** 4950 m<sup>2</sup>



NATUR  
HAUTNAH  
ERLEBEN

Hier geht's  
zur Home-  
page ...



... hier zum  
Abo-/Web-  
shop.

